

Erinnern und Gedenken an Şahin Çalışır

Heute erinnern wir an Şahin Çalışır, der am 27. Dezember 1992 einer rassistischen Hetzjagd auf der Autobahn nahe Neuss zum Opfer fiel. Şahin Çalışır war 20 Jahre alt und machte eine Ausbildung zum Schlosser.

Drei Personen mit Verbindungen zur neonazistischen Kampfsportgruppe HAK-PAO in Solingen und zur rechten Hooliganszene verfolgten Şahin und seine beiden Begleiter auf der Autobahn. Sie nahmen Şahins Fahrzeug ins Visier, bedrängten ihn und setzten ihn so lange unter Druck, bis er die Kontrolle über seinen Wagen verlor und in die Leitplanken prallte. Aus Panik verließen Şahin und seine Begleiter das Auto und flüchteten auf die Autobahn. Dabei wurde Şahin von einem Fahrzeug erfasst und tödlich verletzt. Das Gericht in Neuss erkannte trotz Teilgeständnissen zweier Täter bei der Polizei kein rassistisches Motiv für die Verfolgungsjagd. Lediglich der Fahrer des Täterfahrzeugs wurde zu 15 Monaten Haft wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Straßenverkehrsgefährdung verurteilt. Während seiner Haftzeit schrieb der Täter über Şahin Çalışır: „Das mit dem Herumlaufen hat sich für ihn erledigt.“ Auch diese abscheuliche Aussage fand vor Gericht keine Beachtung. Diese (politische und juristische) Einschätzung, hat sich auch nach 31 Jahren nicht geändert.

Die Morde an Migrant*innen seit Mitte der 1980er Jahre wurden durch die Dämonisierung und Hetze von Politik und Medien psychologisch vorbereitet. Verbrechen können nur durch die entschlossene Bekämpfung von Rassismus verhindert werden. Dazu gehört auch das Gedenken an die Opfer, die – wie Şahin – von der Öffentlichkeit teilweise vergessen wurden oder deren hinterhältige Ermordung kaum Beachtung fand. Auf staatliche Stellen können und dürfen wir uns nicht verlassen, wie die Erfahrung uns lehrt. Sie haben diese Morde nicht verhindert, und nichts deutet darauf hin, dass sie es in Zukunft tun werden. Der Abschlussbericht-Handout zum Projekt zur Klassifikation von Todesopfern rechter Gewalt in NRW (ToreG NRW) der Landeskriminalamt NRW konnte die Projektgruppe im Fall von Şahin Çalışır „keine finale Bewertung [vornehmen], da Justiz- oder Verfahrensakten nicht mehr verfügbar waren“ (S.9). Kurz: „Kein Zugriff auf Akten“ (S.9). Das „*methodische Silencing*“ bei rassistischen Fällen,

die *no-data, no-problem-Logik*, ist entlang von politischen Entscheidungsträger*innen zu beobachten, auch hier im Fall von Şahin: keine Akten, kein Rassismus.

Die Opferberatung Rheinland (OBR) und die Betroffenenberatung BackUp begrüßen zwar grundsätzlich die Bemühung, Fälle rechter Tötungsdelikte nachträglich neu zu bewerten, doch äußern auch sie erhebliche Kritik an der Durchführung des Projektes „ToreG NRW“. Die beiden spezialisierten Opferberatungsstellen in NRW haben im Verlauf des Projekts wiederholt die Einbindung ihrer Expertise sowie der Betroffenen selbst eingefordert: *„Wir haben mehrfach darauf hingewiesen, wie wichtig eine traumasensible Einbindung der Betroffenen ist und das Vorgehen hinsichtlich der Informationsweitergabe an Angehörige und Überlebende im Vorfeld kritisiert“*, betont Fabian Reeker, Leiter der OBR. *„Eine aktive Involvierung von unabhängigen wissenschaftlichen Akteuren, spezialisierten Beratungsstellen und Zivilgesellschaft fand bei ToreG NRW nicht statt. Diese Intransparenz zeigt keinen verantwortungsbewussten Umgang mit der alltäglichen und tödlichen Dimension von rechter Gewalt, geschweige denn mit den Überlebenden und Angehörigen.“* Auch Heike Kleffner, Geschäftsführerin des Verbands der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt VBRG e.V. kritisiert: *Die „gravierende Diskrepanz bei der Anerkennung des Ausmaß rechts, rassistisch und antisemitisch motivierter Tötungsdelikte seit 1990 wird durch ToReG-Projekt des LKA NRW nicht geschlossen.“*

Orhan Çalışır und Zeynep Demir

Dezember 2024

Referenzen

Çalışır, Orhan (2024): 27. Dezember 1992, Neuss. 30. Jahrestag des Anschlags in Solingen. In A. Şirin (Hrsg.), *Erinnern heißt Kämpfen – Kein Schlussstrich unter unsere Stimmen* (S. 81-83). Münster: Unrast Verlag.

Çalışır, Orhan (2023): „Vielleicht hätte der Solinger Brandanschlag verhindert werden können“ – Eine Erinnerung an Şahin Çalışır und kritische Gedanken zu einem fragwürdigen Prozess In B. Demirtaş, A. Schmitz, D. Gür-Şeker, C. Kahveci (Hrsg.) *Solingen, 30 Jahre nach dem Brandanschlag: Rassismus, extrem rechte Gewalt und die Narben einer vernachlässigten Aufarbeitung* (S. 119-126). Bielefeld: transcript Verlag.

Demir, Zeynep (2024): Rassismus in Deutschland– Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. In R. Becker, G. Damat, E. Georg, T. Johann, & B. Milbradt (Hrsg.), *Lessons learnt? Die rechtsterroristischen Anschläge von Halle und Hanau: Bewältigung und Aufarbeitung durch Zivilgesellschaft und Politik, Pädagogik und Beratung* (S. 201-218). Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag.

Heike Kleffner / VBRG (04.09.2024): Bleibende Anerkennungslücken für Todesopfer rechter Gewalt. Online-Zugriff unter: <https://verband-brg.de/stellungnahme-bleibende-erkennungsluecken-fuer-todesopfer-rechter-gewalt/>

Opferberatung Rheinland (OBR) / Betroffenenberatung BackUp (04.09.2024): Stellungnahme der Opferberatung Rheinland (OBR) und Betroffenenberatung BackUp. Projekt „ToreG NRW“: Opferberatungsstellen beklagen ungenutzte Chancen und fehlende Transparenz. Online verfügbar unter: <https://www.opferberatung-rheinland.de/aktuelles/detail/stellungnahme-zum-projekt-toreg-nrw-opferberatungsstellen-beklagen-ungenutzte-chancen-und-fehlende-transparenz>

Landeskriminalamt Polizei NRW (2024): Abschlussbericht-Handout zum Projekt zur Klassifikation von Todesopfern rechter Gewalt in NRW (ToreG NRW) Online verfügbar unter: https://lka.polizei.nrw/sites/default/files/2024-09/toreg-nrw-abschlussbericht-handout_0.pdf

Postrak, Daniel (2020): Dokumentation/Orhan Çalışır im Rahmen einer antirassistischen Gedenkveranstaltung Erinnerung an Şahin Çalışır. Online-Zugriff unter: <https://vimeo.com/497312093>

#IKGScienceBlog

Kontakt:

Orhan Çalışır (Dokumentarfilmer und Autor): orhan.calisir17@gmail.com

Zeynep Demir (Psychologin und Wissenschaftlerin): zeynep.demir@uni-bielefeld.de